

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Sagen aus dem Paznaun und dessen Nachbarschaft

Hauser, Christian

Innsbruck, 1894

50. Die Geisterherde

zu. Wie er daselbst, im Schweiß gebadet und leichenbläß, angelangt war, warf er noch schüchtern seinen Blick auf die Hütte zurück, welche in hellen Flammen aufloderte. Am anderen Tage jedoch stand diese Sennhütte wieder unverfehrt auf ihrem alten Platze, und keinem Bauern fehlte ein Stier, der etwa auf der erwähnten Alpe vergessen worden wäre.

50. Die Geisterherde.

„Giasa Söpp“, Bauer von Außerlangesthei, wollte sich eines Morgens sehr früh in die Bergmähder begeben, um aus seinem Stadel einen „Bocha“ (Fuhre) Heu auf dem Schlitten nach Hause zu fahren. Wie derselbe über den Viehweg der Alpe Albli dahinschritt, hörte er plötzlich das Schellengeläute herannahender Kühe. Weil es Winter und noch Nacht war, so kam dies dem Bauern höchst sonderbar vor. Er trat neben den Weg und ließ die Herde Kühe an sich vorbeiziehen. Als er aber hinter derselben den Hirten erblickte, so fiel er in Ohnmacht, und wie er wieder zu sich gekommen, stand die Sonne bereits am westlichen Himmel.

51. Messelesende Priester.

a) Es war eben um die Mitte des vorigen Jahrhunderts, als dem Langesstheier Meßner Folgendes begegnete:

Dieser Kirchendiener hatte einigemal, wann er des Nachts noch das Gotteshaus besuchte, um beim ewigen